

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 29 (1939)

Heft: 42

Artikel: Das neue Hallenbad in Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649075>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das neue Hallenbad in Bern

Letzten Samstag hat das neue Hallenbad seine Pforten geöffnet. Am Vormittag hatte die Eröffnungsfeier stattgefunden; am Nachmittag herrschte bereits reger Betrieb und mit Begeisterung hat die badefreudige Berner Bevölkerung inzwischen von der neuen Schwimm- und Sprunggelegenheit Besitz ergriffen. Hatte man dieses Jahr auch wenig Genuss von unserm Alarebad, so bietet sich nun doch mit dem neuen Hallenbad die Möglichkeit, etwas von dem nachzuholen, was wir diesen Sommer vermisst und verpaßt.

In Gegenwart des Adjutanten des Generals, Oberstleutnant v. Sinner, des Stadtpräsidenten Dr. Bärtschi und zahlreicher weiterer Ehrengäste leitete letzten Samstag morgen der Präsident der Baukommission, Gemeinderat Reinhard, die Eröffnungsfeier mit einer längeren Ansprache ein. Sein Dank galt vor allem der Gemeinde Bern, die in der Abstimmung vom 7./8. Mai 1938 erhebliche Mittel für den Bau bewilligte; Bundesrat Obrecht, Oberst Bifian, dem Vorsteher der eidg. Zentralstelle für Arbeitsbeschaffung; dem verstorbenen Regierungsrat Friki Joß; dem Vorsteher des kant. Arbeitsamtes Hans Luck; Dr. Beller, dem Verwaltungsratspräsidenten der Sommerleist A.-G. und dem bauleitenden Architekten Hanns Beyeler. Sie alle haben Anteil am glückseligen Gelingen des Werkes, dessen erste Etappe ohne Kostenüberschreitung auf den Tag hin fertig geworden ist.

Den Dank, soweit er ihn betraf, leitete der zweite Redner, Architekt Beyeler, an seine Mitarbeiter weiter. Mit besonderer Genugtuung erwähnte er, daß der Bau ohne nennenswerten Unglücksfall erstellt werden konnte. Darauf über gab er die Schwimmhalle offiziell dem Verwaltungsrats-Präsidenten der Sommerleist A.-G., Dr. Moritz Beller.

Diesen Tag der Einweihung, den letzten Samstag, nannte Dr. Beller in seiner anschließenden Ansprache einen Tag der Erfüllung. Voller Freude und Stolz könnten nun diejenigen, die seit mehr als zwei Jahrzehnten für ein der Stadt Bern würdiges Hallenbad gekämpft hätten, diesen Erfolg erleben. Er erwähnte, daß Bern bereits in den Neunzigerjahren so etwas wie ein Hallenbad besessen habe: das sogenannte Pfeifferbad in der Lorraine. Im Jahre 1927 ist dann, nach jahrelangen Kämpfen, das bisherige Bad gebaut worden; es soll, wenn fertig umgebaut, hinfert als Schwimmlehrbecken vor allem der Jugend zur Verfügung stehen.

Und nun besitzen wir also ein neues Schwimmbad. Wem soll es dienen? Dr. Beller erwähnte zunächst die Schwimmclubs, als die treuesten Mitarbeiter und Mitkämpfer für das gelungene Werk. Dann soll sie, zu Ausbildungszwecken, der Jugend und dem Militär dienen. Endlich und vor allem aber soll das Hallenbad allen denen zur Verfügung stehen, die es um ihrer Gesundheit willen, zur Erholung und zum Ausspannen besuchen werden. In diesem Sinne und zu diesen Zwecken übernahm hierauf Dr. Beller das Bad, das er damit für eröffnet erklärt.

Wie sieht er nun aus, der neue Bau? Das ganze Gebäude ist in der Hauptsache aus armiertem Beton konstruiert. Freie Eisenkonstruktionen sind grundsätzlich vermieden worden, um die Feuerfestigkeit zu sichern. Der Innenausbau besteht durchwegs aus wasserfesten und teilweise mit Plättli verkleideten Mauern und Böden.

Wie vorgesehen, ist das große Schwimmbecken 25 Meter lang und 11 Meter breit. Die 25 Meter Länge entsprechen den Vorschriften des Internationalen Schwimmerbandes; Rekorde werden auf solchen Bahnen bis zu einer Distanz von 500 Meter anerkannt. Die Tiefe des Bassins ist von 1,30 bis 3,60 Meter gestaffelt; die tiefste Stelle, mit dem 3 Meter-Brett, befindet sich

an der westlichen Schmalseite des Baues. Die Breite des Beckens wird es erlauben, 4 Konkurrenten zugleich zu starten; die einzelnen Bahnen sind auf dem Grunde des blau schimmernden Bassins durch dicke schwarze Linien deutlich markiert. Für Schülerexamen ist durch die Bahnbreite von 3 Meter die Möglichkeit von 6 Bahnen gegeben.

An Sprunggeräten sind ein Brett von einem Meter Höhe für Schüler und ein Olympia-Bransten-Sprungbrett von 3 Meter Höhe vorhanden. Dieses letztere ist mit einer Vorrichtung zum Verstellen des Brettes versehen, die es dem Springer erlaubt, die Federung nach seiner individuellen Veranlagung und nach seinem Körpergewicht einzustellen. Auf Wunsch von Schwimmfachleuten ist der vorgesehene Sprungturm von 5 Meter Höhe weggeblieben.

Je vier Startlöcke von 55 Zentimeter Höhe über Wasser dienen für Schwimmwettkämpfe. Das Becken ist nur für Schwimmer bestimmt; für Nichtschwimmer wird, wie schon erwähnt, in der zweiten Bauetappe das alte Becken umgebaut und zwar, genau nach den Angaben der Schuldirektion, mit einer Tiefe von 60 bis 130 Zentimeter.

Beide Becken, das neue und das alte, sind in Lausener-Klinker ausgeplättelt, ebenso die Umgänge und die Wärmestufen; die Seitenwände dagegen in Elgger Keramik. Das Oberlicht hat die Größe der Wasserfläche, 25 auf 11 Meter, und läßt taghelles Licht auf das blaugrüne Wasser fallen, sodaß man oft unter dem Eindruck steht, sich im Freien zu befinden.

Auf der Rückseite befindet sich die erwähnte Stufenrampe, die gewöhnlich als Sitzgelegenheit für Badende, bei Wettkämpfen für Zuschauer dienen wird. Es werden da, bei voller Besetzung, gut und gern 250 bis 300 Gäste Platz finden. In diesen Stufen ist übrigens Bodenheizung eingebaut.

Über dieser rotbraunen Stufenrampe befindet sich die Ruheveranda hinter dem großen Blumenfenster, das nach Süden, auf die Maulbeerstraße hinauszieht. Hier sollen sich die Gäste in Liegestühlen und Korbsesseln bequem ausstrecken, die Zeitung lesen und rauchen können. Bei Sportanlässen wird auch dieser Raum den Zuschauern überlassen werden; er wird für etwa 150 bis 200 Personen Platz bieten.

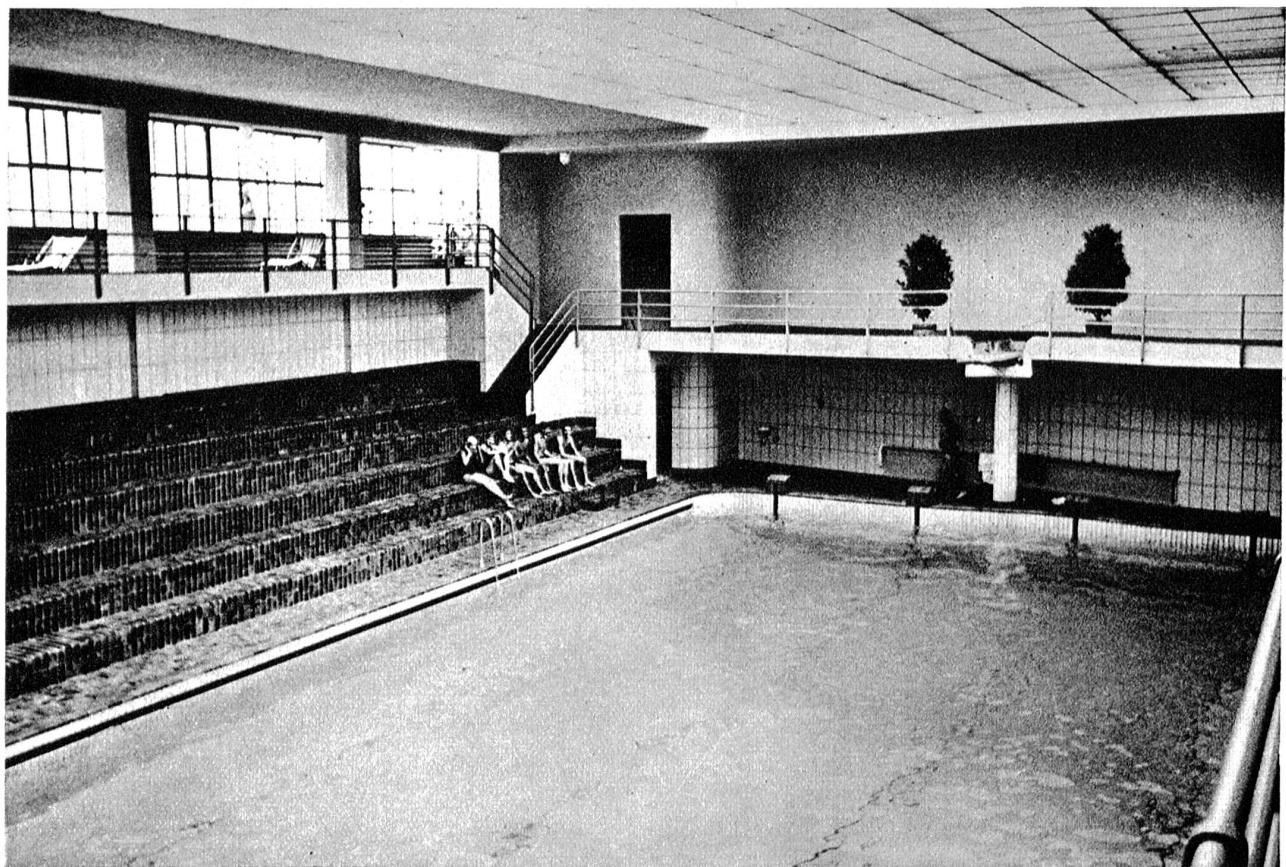
Um die ganze Halle ist eine Rundgalerie geführt. Balkon und Rundgalerie sind mit einer besondern Ausgangstreppe verbunden, die direkt, als Notausgang, auf die Straße führt. Das Gesamtfaßungsvermögen der neuen Halle während Schwimmwettkämpfen ist auf höchstens 800 Plätze zu bemessen.

Und nun noch einige Zahlen, die einen Begriff von der geleisteten Arbeit zu geben vermögen. Für den Erdauhub, der bis 10 Meter unter das Niveau der Maulbeerstraße geht, mußten 3776 Kubikmeter Erde ausgehoben und wegtransportiert werden. Es wurden sodann 1100 Kubikmeter Kies und Sand verarbeitet, unter Zusatz von rund 250,000 kg Zement. An Rundseilen mußten etwa 80,000 kg eingeflochten werden. Für Verchalungen wurden 3700 Meter Rund- und Kantholz verwendet, sowie 5246 Quadratmeter Schalungsbretter. Aber es dürfte doch schwer halten für Laien, sich vorzustellen, was diese Zahlen bedeuten.

Treuen wir uns besser, daß wir nun nicht nur ein neues und großes, sondern auch ein bequemes und schönes Hallenbad besitzen, — das schönste und modernste der Schweiz. Vielleicht erinnern wir uns aber auch, wenn wir es — hoffentlich recht häufig — besuchen, jener Männer, denen wir diese Wohstat danken; Gemeinderat Reinhard hat sie, mit Ausnahme seiner selbst, in seiner Eröffnungsansprache genannt. Und nun Glück ins Haus!



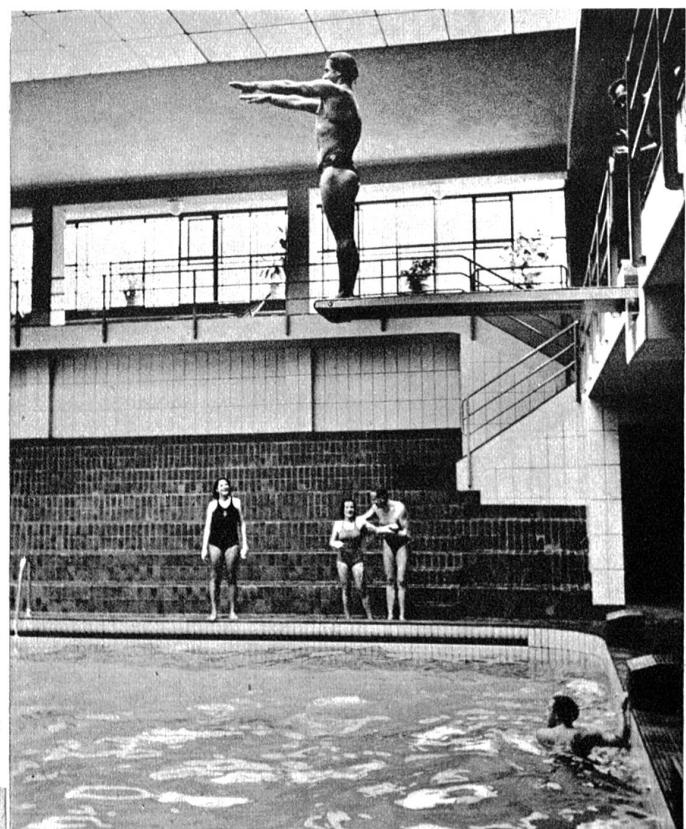
Das neue Hallenbad während der Eröffnungsfeier. Unser Bild zeigt die östliche Hälfte des Raumes. Vor der Bar auf der Innenterrasse und rechts oben, auf der Ruheterrasse haben die Ehrengäste Platz genommen. Auf der Stufenrampe rechts ist eine Offiziersschule aufmarschiert.



Die gegenüberliegende westliche Seite der Halle mit dem 3 Meter-Brett. Links unten auf der geheizten Stufenrampe einige Mitglieder des Schwimmclubs Bern, für die das neue Bad eine willkommene Trainings- und Wettkampfmöglichkeit bietet.

Das neue Hallenbad

Bern hat eine schwimm- und badefreudige Bevölkerung, wie selten eine Stadt. An schönen Sommertagen strömen Tausende und Abertausende zur Erholung während der Mittagspause in die großzügigen Anlagen der Alarebäder; man hat schon über zehntausend Besucher an einem Tage gezählt. Aus kleinen Anfängen, die weit ins vordere Jahrhundert zurückreichen, haben sich die Alarebäder zu dem entwickelt, was sie heute sind und uns bedeuten. Fremde Besucher haben es auch immer wieder einmal festgestellt: Bern hat eine der schönsten und großartigsten Flussbadanlagen. Wem ist das zu verdanken? Einerseits natürlich der Notwendigkeit, für die sich stets vergrößernde Zahl von Badenden Platz zu schaffen; auf der andern Seite aber den badefreundlichen städtischen Behörden, die schon vor Jahrzehnten den gesundheitlichen Wert des Schwimmens und Badens erkannten und nicht zögerten, die Mittel für den weiteren Ausbau zur Verfügung zu stellen. Aber über eines konnten die Behörden nicht gebieten, über das Wetter. Ein normaler Sommer erlaubt etwas mehr als 3 Monate Badebetrieb, wobei man allerdings im Juni, des Schneewassers wegen, Temperaturen von 14 und 15 Grad in Kauf nehmen muß. Wenn es aber einen schlechten Sommer gibt, wie das in den letzten



Das 3 Meter-Sprungbrett, das nach modernsten Errungenschaften konstruiert ist und die Möglichkeit bietet, das Brett nach Laune und Bedürfnis zu verstellen. Auf dem Brett bemerkten wir den Langstreckenmeister Lehmann, links unten die Brustmeisterin Hanni Zeller, daneben Fräulein Spillmann und Dr. B. Walther, im Wasser Dr. Siegrist, der Rückenmeister, alles prominente Mitglieder des Schwimmklubs Bern.



29 Jahren mehr als genug der Fall war, dann schrumpft der Badebetrieb auf wenige Wochen zusammen. Da ist es denn nicht zu verwundern, daß sich der Wunsch nach einer genügenden, unserer Stadt würdigen Stätte einstellte, wo man unabhängig vom Wetter das ganze Jahr den Badefreuden obliegen könnte. Nun haben wir sie, diese Stätte; unser neues Hallenbad ist fertig und eröffnet. Wir bringen hier einige Bilder von der schönen und bequemen, praktischen Anlage; wir gehen aber wohl kaum fehl in der Annahme, daß recht viele Leser dieselbe persönlich in Augenschein nehmen werden oder schon genommen haben. Und ihr danach treu bleiben werden — in ihrem eigenen Interesse, zu ihrem eigenen Wohl und Vergnügen!

Unter dem Brett, am Rande des Bassins schen wir die Startklötze, von denen je 4 Stück pro Schmalseite angebracht sind und zu Schwimmwettkämpfen dienen werden. Im Hintergrunde nochmals Dr. Siegrist, Dr. Walther, Fr. Spillmann, Fr. Zeller (an der Säule); ganz rechts aussen Giulia Gogioso, die prominente Stütze der Frauenabteilung des SKB.